

# Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 26.09.2021  
mit Römer 13,1-10  
zur Bundestagswahl



Vor 25 Jahren ist Rio Reiser gestorben. Er war Texter und Sänger der Band Ton Steine Scherben. Er lebte ein wildes, schnelles Leben, war ein politischer Mensch, engagierte sich in der links-alternativen Szene hatte später auch kommerzielle Erfolge: „Alles Lüge“ und „Junimond“ und: „König von Deutschland“.

In diesem Lied nahm Rio Reiser den deutschen Kleingeist auf die Schuppe und regte die Fantasie vieler Leute an... Denn wer wollte nicht mal König oder Königin von Deutschland sein? Wer wollte nicht mal Macht haben und Dinge entscheiden können nach Lust und Laune, nach den eigenen Ideen und Bedürfnissen, nach den eigenen Überzeugungen und Werten?

Also... Was würdest du tun, wenn du was zu sagen hättest als Kanzler, Kaiser, König oder Königin?...

Wenn ich Königin von Deutschland wäre, wüsste ich sehr genau, was ich tun würde: Ich würde die Dinge zum Guten wenden. Das ist m.E. die Aufgabe eines jeden Staatsoberhauptes, einer Königin, auch einer Kanzlerin / eines Kanzlers, einer ganzen Bundesregierung: Das Gute loben und fördern. Das Schlechte strafen und beenden.

## **Lesung des Predigttextes aus dem Römerbrief, Kapitel 13, 1-7 ...**

Paulus sagt also: Das Gute zu tun ist der Auftrag des Staates von Gott. Denn die Staatsgewalt ist Dienerin Gottes. Ob man das heute noch so sagen kann? Bei einer Regierung, die vom Volk gewählt ist und in der viele Abgeordnete mit Gott und der Kirche nichts am Hut haben?

Ich finde schon. Auch bei einer demokratisch gewählten Regierung kann man zumindest als Christenmensch sagen: In meiner Überzeugung soll die Regierung Dienerin Gottes sein. Denn Auftrag der Regierung ist und bleibt es, die Dinge zum Guten zu wenden. Und wie wir vorhin im Lesungstext (**Römer 13, 8-10**) gehört haben, ist der Maßstab für das Gute die Liebe.

Ein Kriterium, an dem sich sicherlich auch nicht religiöse Menschen messen lassen. Denn die Liebe ist das einzige, was wir einander schuldig sind, was ich meinen Nachbarn schulde, meinen Freundinnen und Freunden, meiner Familie und allen Fremden. Die Liebe ist der Maßstab für mein Handeln, mein Denken, mein Fühlen. Und wenn etwas in Liebe geschieht, dann wird die Welt eine bessere. Stück für Stück. Das gilt für mich als Bürgerin dieses Landes, das gilt aber auch für die ganze Regierung.

Nun ist unser Text aber durchaus auch kritisch zu betrachten, denn Paulus zieht ja offensichtlich gar nicht in Betracht, dass Regierungen gegen ihren Auftrag, das Gute zu schützen und dem Bösen zu wehren, handeln könnten. Aus bitterer Erfahrung deutscher Geschichte wissen wir, dass das passiert. Es ist uns passiert. Es passiert jetzt gerade in anderen Ländern, Menschen, die ihr Leben verlieren, weil die Regierung im Krieg ist. Gegen andere Staaten, oft auch gegen ihre eigenen Bürger. Regierungen, die aus Angst vor Machtverlust, ihre Macht missbrauchen und Andersdenkende wegsperren, in Syrien, in Russland, in Honkong, in Belarus, in Afghanistan und an so vielen anderen Orten. Und es gibt auch bei uns in Deutschland politische Strömungen, die mehr als fragwürdig sind, misst man sie an dem Maßstab, „das Gute zu tun und zu fördern“. Strömungen, die Hass säen, die zu Gewalt aufrufen, die Rassismus predigen und den Boden bereitet haben für einen furchtbaren Mord in Idar-Oberstein.

Heute ist Bundestagswahl. Heute wählt das Volk selbst. Denn wir leben in einer Demokratie! Und obwohl in der Bundespolitik sicherlich nicht alles gut ist, obwohl auch deutsche Politiker in Filz und korrupte Machenschaften verstrickt sind, obwohl man sich manchmal mehr Bürgerbeteiligung wünschen würde, müssen wir unterm Strich doch sagen: der Rahmen stimmt, der Rechtsstaat funktioniert. Denn wir haben die Wahl! Wir können unsere Meinung laut sagen! Wir können kritisieren und demonstrieren! Wir können unsere Stimme den Menschen und den Parteien geben, die unsere Meinung am besten vertreten! Das ist ein hohes Gut. Das Recht auf allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime Wahlen nehmen wir meist so selbstverständlich hin. In anderen Ländern würden Menschen alles dafür geben, frei und gleichberechtigt wählen zu dürfen. Und bei uns gibt es viele Menschen, die ihr Wahlrecht nicht mal nutzen! (Vor vier Jahren nahmen nur 76 % aller Wahlberechtigten an der Bundestagswahl teil!)

Dabei macht das Wahlrecht die Demokratie lebendig. Dadurch können alle Bürger\*innen mitwirken an einer guten Politik. Und dadurch kann dem Missbrauch von Macht viel besser entgegengewirkt werden, als damals zu Zeiten des Paulus, als damals zu Zeiten der Naziherrschaft, als aktuell in vielen anderen Staaten dieser Welt.

Das Gute zu tun, bleibt weiterhin Aufgabe der Regierung. Aber alle Bürgerinnen und Bürger sind dazu aufgerufen, die Arbeit der Regierung immer wieder kritisch zu hinterfragen und die Regierenden zu prüfen. Und hier kommen auch die Kirchen, hier kommen wir als Christinnen und Christen ins Spiel: Wir haben das Gute immer wieder einzufordern, wir haben zu zeigen, was das Gute ist, aus christlicher Sicht, auf der Basis der Bibel. Ich glaube manchmal, wir sind zu leise. Wir machen zu wenig den Mund auf, sagen zu wenig, was uns ein Leben in der Nachfolge Jesu bedeutet, was das für das Gemeinwohl bedeutet.

Gerade heute aber ist so ein Tag, wo wir unsere gesellschaftspolitische und unsere christliche Verantwortung wahrnehmen können und wie ich finde, auch wahrnehmen müssen: Wir haben durch Wahlen die Menschen in die Regierung zu bringen, die aus Liebe das Gute tun. Und dann hat diese Regierung im Dienst für die Menschen zu arbeiten.

Liebe Gemeinde, ich hatte gerade Urlaub und bin erst seit ein paar Tagen wieder im Dienst. Wenn ich sage: „Ich bin im Dienst.“ Dann heißt das so viel wie „Ich arbeite.“ Ich arbeite aber nicht einfach irgendwie und irgendwas. „Ich bin im Dienst“ meint dann ganz wörtlich: „Ich diene.“ Ich diene den Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Vorbereitung der Segelfreizeit. Ich diene den Frauen und Männern in unseren Gruppen und Kreisen. Ich diene den Geflüchteten, wenn ich sie bei den Schriftstücken für die Ämter unterstütze. Ich diene, wenn ich ein seelsorgerliches Gespräch führe, auf der Straße oder im Trauerhaus. Und ich diene jetzt hier im Gottes-Dienst.

Und auch Politiker\*innen sind im Dienst, im Dienst des Staates nämlich, im Dienst der Bürgerinnen und Bürger. Sie haben die Interessen zu vertreten, für die sie gewählt wurden. Und sie stehen im Auftrag des Staates, nämlich: das Gute zu tun.

Da wo die Interessen der Partei und der Auftrag der Regierung das Gute zu tun weit auseinanderklaffen, da müssen wir ganz genau hinschauen. Und da, so glaube ich, läuft oft eine ganze Menge schief.

Wenn der Maßstab für das Gute die Liebe ist, dann steht auch die Regierung im Dienst dieser Liebe: Aus Liebe zu einem guten Miteinander erlässt die

Regierung Gesetze. Aus Liebe haben diese Gesetze niemanden zu benachteiligen oder zu bevorzugen. Aus Liebe zum Leben und zum Menschen hat die Regierung den Frieden zu fördern. Aus Liebe hat sie dafür zu sorgen, dass auch unsere Kinder noch einen bewohnbaren Planeten haben. Aus Liebe hat sie sich einzusetzen für mehr soziale Gerechtigkeit hier bei uns, aber auch für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung.

Martin Luther hat in diesem Zusammenhang mal einen klugen Satz formuliert: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht / eine dienstbare Magd und jedermann untertan.“

Als Christin also bin ich bei aller Entscheidungs- und Wahlfreiheit zugleich immer Dienerin. Egal ob auf der Arbeit oder Zuhause. Ob bei Freunden oder Fremden. Als Christenmenschen sind wir alle immer im Dienst! 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche – ohne Ausnahme. Eine Verpflichtung, die leicht vergessen wird. Mein Auftrag ist es, dass ich dieser Frau, diesem Mann, diesem Kind oder wem immer ich begegne, Gutes tue und ihr oder ihm mit Liebe begegne.

Aber wie geht das? Wie kriegt man das hin, rund um die Uhr im Dienst zu sein? Junge Pfarrer\*innen kriegen heute mit der Dienstanweisung vermittelt, Pausen und freie Zeit im Dienst nicht zu vergessen, sondern fest einzuplanen. Wer ausgebrannt ist, kann nicht dienen. Aber die Frage des Dienstes rund um die Uhr ist mehr als nur eine Frage der Zeiteinteilung. Geht euch das auch manchmal wie mir, wenn ihr mal einen schlechten Tag habt, dass ihr dann am liebsten allen Menschen aus dem Weg geht? Manchmal zickig antwortet? Manchmal bloß auf euch selber guckt und die anderen Menschen total aus dem Blick verliert?

Ich glaube, die schlechten Tage und Stunden unseres Dienstes vertrauen wir mal besser Gottes großer Gnade an... Aber dann gibt es diesen einen Moment, da hast du einem Obdachlosen eine Freude bereitet. Dieser Moment, da hast du einem kranken Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern können. Dieser Moment, da hast du mit deinem Kind gespielt, hast zugehört, mitgelacht, mitgeweint, getröstet und geliebt. Dieser Moment, da bist du im Dienst gewesen. Nächstenliebe so einfach und so schwer zugleich.

Aber stellt euch das nur mal vor. Jeder hilft jedem. Jede reicht jeder die Hand. Ich habe stets das Gute im Sinn für die anderen und wisst ihr was? Die anderen

haben auch stets das Gute im Sinn für mich. Wäre das nicht verrückt, in so einer Welt zu leben?

Wenn ich Königin von Deutschland wäre, dann wäre das meine Regierungsvision! Unrealistisch? Da macht doch eh keiner mit? Vielleicht...

Lasst uns doch einfach einen Anfang setzen! Lasst uns hier heute rausgehen und uns daran erinnern: „Ich bin im Dienst“!

Und es ist nicht egal, wo ich als Christin oder als Christ mein Kreuzchen setze, denn ich setze auf die Liebe!

### **Hans Dieter Hüsch**

hat dies in seiner unverwechselbaren Art so gesagt:

**Ich hab mir's überlegt:**

**Ich setze auf die Liebe.**

**Das ist das Thema**

**Den Hass aus der Welt zu entfernen**

**Bis wir bereit sind zu lernen**

**Dass Macht Gewalt Rache und Sieg**

**Nichts anderes bedeuten**

**als ewiger Krieg**

**Auf Erden und dann auf den Sternen**

**Ich setze auf die Liebe**

**Wenn Sturm mich in die Knie zwingt**

**Und Angst**

**in meinen Schläfen buchstabiert**

**Ein dunkler Abend**

**mir die Sinne trübt**

**Ein Freund im anderen Lager singt**

**Ein junger Mensch den Kopf verliert**

**Ein alter Mensch den Abschied übt**

**Ich setze auf die Liebe**

**Das ist das Thema**

**Den Hass aus der Welt zu vertreiben**

**Ihn immer neu zu beschreiben**

**Die einen sagen es läge am Geld**

**Die anderen sagen es wäre die Welt**

**Sie läg in den falschen Händen**

**Jeder weiß besser woran es liegt**

**Doch es hat noch niemand**

**den Hass besiegt**

**Ohne ihn selbst zu beenden**

**Es kann mir sagen was er will**

**Es kann mir singen wie er's meint**

**Und mir erklären was er muss**

**Und mir begründen wie er's braucht**

**Ich setze auf die Liebe!**

**Schluss!**

### **Gebet**

Gott, zeige uns deinen Weg der Liebe. Hilf uns, Gutes zu tun und das Böse abzuwenden. Zeige diesen Weg allen, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Und lass uns mutiger sein, unsere Stimme zu erheben. Für den Frieden. Für die Gerechtigkeit. Für die Bewahrung der Schöpfung. Für das Gute. Für uns und andere. Amen.

**Pfarrerin Heike Rienermann**